

Im so genannten Aschach/Auraer Wald, einem Waldgebiet von fünf Kilometer Breite westlich von Bad Kissingen, befinden sich elf Ortswüstungen: Martinswinden, Volkerod, Goldberg, Bremersdorf, Rugherod, Bischofswinden, Gunthersdorf, Zehentwinden, Vattenrod, Sommerberg sowie Eberhardrod, dessen genaue Lage nicht bekannt ist. Drei der Siedlungen tragen im Namen den Begriff „winden“, was auf die gezielte Ansiedlung von slawischen Siedlern deutet. „Winden“ leitet sich von Wenden ab, dem alten deutschen Begriff für Slawen.

Die ehemaligen Orte wurden während der hochmittelalterlichen Ausbauphase auf ackerbaulich ungünstigen Buntsandsteinböden angelegt. Sie wurden allesamt während der spätmittelalterlichen Wüstungsphase aufgelassen. Die Ursachen können nicht eindeutig benannt werden. Viele Faktoren können eine Rolle gespielt haben, wie Hungersnöte und Seuchen, besonders der „Schwarze Tod“ von 1348, die Anziehungskraft der aufblühenden Städte, die Verlagerung von Machtzentren und Verkehrswegen, adelige Kleinkriege, eine warme Klimaphase mit ungünstigen Auswirkungen auf die ohnedies zur Trockenheit neigenden Buntsandsteinböden.

Die Siedlungen im Aschach/Auraer Wald wurden nach dem Ende der Wüstungsphase nicht wieder neu besiedelt. Stattdessen richteten die Bischöfe von Würzburg, denen das ganze Gebiet ab dem 15. Jahrhundert alleine zustand, ein Jagdgebiet ein, die „Wildfuhr“.

Stadtgeschichtliche Informationen

Herausgegeben von Peter Weidisch

Wüstung Bremersdorf

Konzeption und Texte: Birgit Schmalz

STADT ARCHIV BAD KISSINGEN

Stadtarchiv Bad Kissingen

Promenadestraße 6 · 97688 Bad Kissingen

Tel. 0971 807-1201 · Fax 0971 807-1209

stadtarchiv@badkissingen.de · www.badkissingen.de

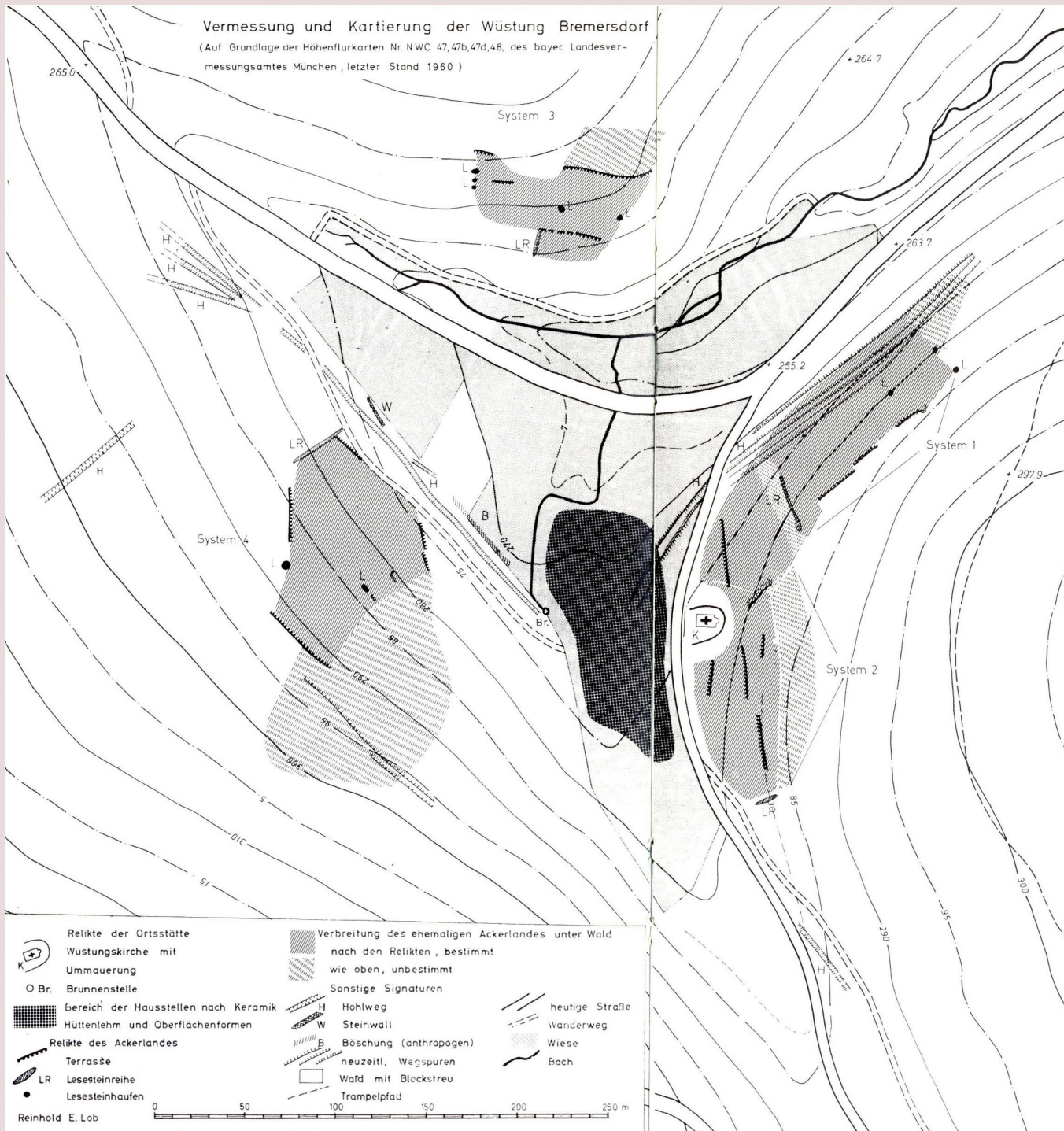
Wüstung Bremersdorf



Stadt Bad Kissingen

Stadtgeschichtliche Informationen

BAD KISSINGEN



Die Wüstung Bremersdorf

Bremersdorf ist das erste Mal 1122 in der so genannten Gründungsurkunde des Klosters Aura genannt. Es gehörte zu dem Grundbesitz, mit dem Bischof Otto von Bamberg das Kloster ausstattete.

1349 war Bremersdorf noch besiedelt, muss jedoch bald danach von seinen Bewohnern verlassen worden sein, denn in der Auraer Zentordnung von 1394 wird es nicht mehr genannt. Die untersuchten Gebäude, ein Haus und die Kirche, weisen Brandspuren auf, so dass von einer gewaltsamen Zerstörung auszugehen ist. Darauf weist auch die Sage von dem verschwundenen Dorf hin, die in Bad Kissingen erzählt wird. Sie besagt, das Dorf sei zerstört worden, weil dessen Bewohner stahlen und den Feldern und Wiesen der Kissingen Schaden zufügten.

Das Dorf umfasste vermutlich nicht mehr als fünf Gehöfte, besaß jedoch, im Gegensatz zu den weiteren Wüstungen im Aschach/Auraer Wald, eine Kirche. Diese war dem Heiligen Eligius geweiht. In der heutigen Bezeichnung „Ilgenwiese“ für die Ortsstelle hat sich die Erinnerung an das Kirchenpatrozinium erhalten.

Bei archäologischen Untersuchungen 1967/68 konnte die Ortsstelle ebenso festgestellt werden wie Ackerbauterrassen und Hohlwege, die auf den ehemaligen Ort zulaufen. Kirchenruine und Brunnenstube waren schon vorher bekannt.

Karten aus: Lob, Reinhold E., Die mittelalterliche Wüstung Bremersdorf im Aschach-Auraer-Wald bei Bad Kissingen, Sonderdruck aus „Mainfränkisches Jahrbuch“ 21, 1969, Volkach o. J.